

Uxel von Kronstedts
V e r s u c h
einer
Mineralogie.

Aufs neue
aus dem Schwedischen übersezt
und
nächst verschiedenen Anmerkungen
vorzüglich mit
äußern Beschreibungen der Fossilien
v e r m e h r t
von

Abraham Gottlob Werner,

Inspektor wie auch öffentlichen Lehrer der Bergbaukunst und Mineralogie
bey der Bergakademie zu Freyberg, und der Leipziger ökonomischen
Gesellschaft, wie auch der Gesellschaft naturforsch. Freunde
in Berlin Ehrenmitglied.

Ersten Bandes erster Theil.

Leipzig,
bey Siegfried Lebrecht Crusius.
1780.

cher sich dadurch gut erkennen läßt, nicht ohne Grund schlüssen, daß die Härte des Jaspis der äußerste oder höchste Grad derselben sey, und daß dieser demnach aus Thon besteht (§. 65.), welcher das Kennzeichen schon hat, was andre Thonarten erst durchs Feuer erhalten. Er verhält sich übrigens in Schmelzungen mit der Kalk-erde und andern Arten, wie die wenig eisenhaltigen Bo- le (§. 79.).

§. 78.

Die erste Gattung der Thonarten ist ohnsträtig die rei- ne Thonerde, oder, wie solche auch genent wird, die natür- liche Alaunerde: denn sie besteht fast ganz allein aus derje- nigen Grunderde, welche dieses Geschlecht charakterisirt, näm- lich aus der Thon- oder Alaunerde. Cronstedt kannte dieses Fossil noch nicht, und konnte solches also auch nicht anführen. Durch die nachstehende äußere Beschreibung dieser Gattung, will ich diesem Mangel abhelfen.

Reine Thonerde. 3te Gattung.

Sie ist von helhweisser Farbe,
 nierenförmiger äußern Gestalt,
 matt,
 von feinen erdigen Bruch,
 unbestimmteförmigen ganz stumpfkantigen Bruchstücken,
 undurchsichtig,
 färbt etwas wenig ab,
 sie ist sehr weich, beynahs zerreiblich,
 hängt sehr wenig an der Zunge,
 fühlt sich fein aber mager, und
 sehr wenig kalt an, und
 ist nicht sonderlich schwer, fast leichte.

So ist diejenige beschaffen, welche zu Halle im Magdeburgischen im Garten des dasigen Pädagogii, so viel ich weiß, in einer Leimgrube gefunden wird.

A. Porzellan = Thon. (Schw. *Porcellins Lera.*) Terra porcellanea. Vulgo feuerfester Thon. Argilla pyrra.

Er ist ganz strengflüssig, und kan in gewöhnlichen Feuer nicht weiter in der Berglasung gebracht werden, als daß er doch noch seine Gestalt behält, ob er gleich eine zähe Weiche bekömt. Er wird alsdenn im Bruche matt, glänzend und dicht, giebt Feuer am Stahl, und besitzt folglich die besten Eigenschaften, die ein Körper haben kan, der zu Gefäßen zum Schmelzen, Kochen, und zu Aufbehaltung gesalzener und saurer Dinge gebraucht werden soll.

1. Rein. Pura.

A. Im Wasser erweichlich.

Porzellanerde. 3te Gattung.

Sie ist von weißer meist röthlichweißer Farbe, und wird zerreiblich gefunden.

Ihre Theile sind fein staubartig, matt, und

meist zusammengebacken.

Sie hängt im Verhältnis gegen ihre Zerreiblichkeit sehr wenig an der Zunge,

fühlt sich sanft aber mager an, und ist nicht sonderlich schwer.

1. Zusammenhängend und mager.

a. Weiß. Japanischer Porzellanthon.

Ich habe eine in solchen Thon verwandelte Baumwurzel gesehen. (Anhang 9. 255.)

M

2. Meh-